

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 123/124 (1944)
Heft: 4

Nachruf: Bucher, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

später 15 min bestrahlt, bei wöchentlich einmaliger Benutzung 1000 bis 1500 Mann. Auf den Zechen des Ruhrgebietes sind die Strahlflächen als Holzkästen im Einheitsformat in Kleiderhäusern oder Umkleideräumen aufgestellt. Jeder Kasten erhält zehn Lampen für einseitige Bestrahlung von zwei Mann; die Strahlungszeit wird in sechs Wochen von 1 bis auf 6 min gesteigert. Während des $1\frac{1}{2}$ h dauernden dreimaligen Schichtwechsels pro Tag können auch mit kleinen Anlagen grosse Personenzahlen bestrahlt werden. Die Strahlungsenergie ist auf 3 kW pro Mann (10 Lampen zu 300 W) festgesetzt, also höher als die üblichen 2 kW. Es wird so bei 6 min Bestrahlungszeit die gleiche Energie wie bei 15minütiger Sommersonnenstrahlung zugeführt und damit die erwünschte Hautdurchblutung erhalten. Ohne Lüftung wird in den Kammern etwa 50° Lufttemperatur erreicht, was bei dem trockenen Klima zu gesundem, leichtem Schweißausbruch führt. Durch Lüftung kann sie gesenkt werden, soll aber 30° nicht unterschreiten.

Der Treibstoffverbrauch von Fahrzeug-«Ottomotoren» (Vergasermotoren) ist oft zu hoch, seine Abgase sind unsichtbar, auch bei mangelhafter Verbrennung farblos, während beim Dieselmotor nicht nur ein stabileres Verbrauchsverhalten, sondern auch eine Erkennbarkeit an der Auspufffärbung vorliegen. H. Stoll untersucht nun in einem längeren, sehr lebenswerten Aufsatz in der «ATZ» Bd. 47 (1944), Nr. 516 den Treibstoffverbrauch des Ottomotors gegenüber dem Dieselmotor, insbesondere auch für Teillasten und hinsichtlich der Möglichkeiten seiner Beeinflussung. Er verwendet dazu eine Reihe von übersichtlichen Kurvenbildern, von denen sich dasjenige mit dem mittleren Arbeitsdruck als Abszisse, mit der pro Arbeitshub zugeführten Treibstoffmenge als Ordinate und dem spezifischen Treibstoffverbrauch pro PS/h als Parameter für die Vergleiche am besten zu eignen scheint. Für die Beeinflussung des Treibstoffverbrauches gibt es verschiedene Möglichkeiten: Verkleinerung der Reibungsverluste durch geeignetes Schmieröl lässt etwa 5% Verbrauchsverbesserung erreichen. In gleicher Richtung geht der Ersatz der Gleitlager durch Wälzlager insbesondere für hochtourige Motoren. Eine Verdichtungserhöhung von $\varepsilon = 7$ auf $\varepsilon = 9$ bringt rd. 10%ige Besserung, setzt aber höhere Oktanzahl (rd. 100) voraus; es ist nicht sicher, ob dabei die erzielbare Ersparnis nicht durch den Mehraufwand bei der Treibstoffherstellung vernichtet wird. Für eine Leistungssteigerung, die bei gleichbleibender Teillastenkurve zu besserem Gesamtverbrauch führt, ist eine höhere Lufladung erforderlich. Diese lässt sich erhöhen durch günstigere Gestaltung der Ansaugquerschnitte, durch Aufladung, durch Treibstofffeinspritzung. Der beste Verbrauch bei einer bestimmten Belastung wird bei einem Mischungsverhältnis von Treibstoff zu Luft von 1:15 erreicht. Es wird schwer halten, den gewichtmässigen Verbrauch des Vergaserfahrzeugs unter das 1,25fache des Dieselmotors zu senken. Die bisherige Stärke des Ottomotors — sein geringer Brennstoffaufwand — wird bei grösseren Einheiten möglicherweise durch den aufgeladenen Dieselmotor überholt.

Zwei- und Dreikraftlokomotiven werden jene (hauptsächlich Verschiebe-) Lokomotiven genannt, die mit Verbrennungsmaschine und elektrischem Akkumulator oder noch mit Oberleitungs-Stromabnehmer versehen sind. Verbrennungsmotor und Batterie speisen die Antriebmotoren gemeinsam, wobei je nach Bedarf der Batterie Strom entnommen oder zugeführt wird. Zweikraftlokomotiven eignen sich besonders für jene Verschiebe- und Kurzstrecken, bei denen der Oberleitungsbetrieb noch nicht, der reine Akkumulatorenbetrieb nicht mehr wirtschaftlich sind, wo auch die Dampflokomotive durch schwankende, meist schwache Belastung schlecht ausgenutzt wäre. Sie sind so weder an eine Fahrleitung gebunden noch durch die Batterie im Fahrbereich beschränkt, verlieren auch keine Zeit durch Aufladungen, da diese in den Betriebspausen oder bei schwacher Belastung erfolgt. Ihren Aufbau und ihre Leistungen, Zugkräfte und Fahrstromaufnahme, in Tabellen und Bildern, beschreibt A. Pfahler in «Die Lokomotive» Bd. 41, 1944, Nr. 5. Rücksichten auf Volksgesundheit und Reinhaltung des Stadtbildes werden in Zukunft auch in kohlereichen Ländern die Dampflokomotive aus den Städten verdrängen. Da aber nicht das ganze Fahrnetz mit Oberleitungen überspannt werden kann, würde man in solchen Fällen die Dreikraft-Lokomotive grösserer Leistung wählen, die auf den Hauptstrecken unter der Oberleitung, auf oberleitungslosen Strecken mit Generator-Akkumulatorenantrieb fährt.

Kraftwerk Lucendro¹⁾. Wie dem Geschäftsbericht 1943/44 der ATEL zu entnehmen, haben Arbeitermangel und geologische Verhältnisse das Bautempo etwas verzögert. Für die Erstellung

der Lucendro-Staumauer sind im Herbst 1943 die umfangreichen Bauinstallationen beendet worden. An der Talsperre selbst gelang neben der Ausführung des grössten Teils der Aushubarbeiten in den letzten Herbstwochen 1943 infolge der erwähnten Verzögerung nur die Betonierung der tiefsten Stellen der Mauernfundamente. Die Wasserfassung am Lucendrosee ist fertigerstellt; der Druckstollen konnte trotz den Hindernissen, wie schlechtes Gestein und Wassereinbrüche, im Frühling 1944 durchgeschlagen werden. Der Unterbau der Druckleitung wurde so gefördert, dass es möglich gewesen ist, die Montage der Druckleitungsrohre im unteren Teil in Angriff zu nehmen; das Maschinenhaus in Airolo ist im Rohbau fertig und eingedeckt. Wenn nichts Unvorhergesehenes mehr eintritt, dürfte im Lauf des nächsten Winters die Inbetriebsetzung erfolgen und mit der möglichen teilweisen Wasseraufspeicherung rund ein Viertel der für den Vollausbau vorgesehenen jährlichen Energieerzeugung dem Konsum zur Verfügung gestellt werden. Die Staumauer des Sellasees wird diesen Sommer in Angriff genommen.

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern. Vor uns liegt bereits der 75. Jahresbericht, der zeigt, dass die Aufgaben dieser Aufsichtsstelle noch immer zunehmen. Bei Anlass des 75jährigen Jubiläums war ein längerer geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung des Geschäftsbereiches, die Aufgaben und die leitenden Persönlichkeiten wohl angebracht. Von ganz besonderem Interesse auch für Nichtmitglieder des Vereins sind jeweils das Kapitel über wärmewirtschaftliche Fragen und die Tätigkeit des Vereins auf diesem Gebiet, sowie die vielen Heizwertuntersuchungen in- und ausländischer Brennstoffe. Die wärmewirtschaftlichen Arbeiten lauten: 1. Verbrennung von Holz auf Planrostfeuerungen, Einfluss der Feuchtigkeit auf Wärmefestigkeit und Wirkungsgrad; 2. Vergleichsversuche an Flammrohr- und Querrohr-Dampfkesseln mit Holzgas-Generatorfeuerung gegenüber direkter Holzfeuerung auf dem Rost; 3. Neue Heizversuche und Feuerungs-Instruktionen für Walliser Anthrazit; 4. Dampfverbrauch offener und geschlossener Stückfärbekufen; 5. Graphische Hilfsmittel für Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Dampfkesseln bei verschiedenen Brennstoffsorten und Gemischen von solchen.

Chinesische Steinabkätsche, eine aus dem 8. Jahrhundert stammende Art primitiver «Lithographie» in Schwarz-weiss-technik, zeigt das Kunstgewerbemuseum Zürich. Die ausgestellten Steinabreibungen geben chinesische Kunstwerke — Bilder, Zeichnungen, Inschriften, auch Flachreliefs — in Originalgrösse wieder. Es ist das erste Mal, dass von diesem wohl ältesten Reproduktionsverfahren eine reiche Auslese von Beispielen gezeigt wird. Dauer bis Ende August (montags geschlossen).

NEKROLOGE

† Gottlieb Gmür, Maschinen-Ingenieur von Murg (St. Gallen), geb. 7. Mai 1871, E. T. H. 1893/95, ist, wie wir erst nachträglich erfahren, am 11. Febr. d. J. in Zürich gestorben. Nach Abschluss seiner Studien arbeitete er als Konstrukteur bei Brown Boveri in Baden. Von 1899 bis 1907 finden wir ihn zuerst als Chefingenieur, später als Techn. Direktor bei Ad. Saurer in Arbon. Als dann übernahm Gmür die Leitung der Glühlampenfabrik Aarau, die er durch seinen Arbeitsgeist und namentlich durch verschiedene wertvolle Erfindungen zu hoher Blüte brachte. Mit 1919 eröffnete er seine eigene Firma G. Gmür, Fabrik elektrotechn., wissenschaftl. und elektro-medizinischer Apparate. Besonders betätigte er sich auch mit der Entwicklung von Elektroformern und deren Verwertung auf dem Gebiete der Rauch-, Staub- und Gasabscheidung (so z. B. für Staubabscheidung in der Porzellanfabrik Langenthal und für Kolophoniumdämpfe bei Merker & Co., Baden). Ein bei bezügl. Versuchen zugezogenes Leiden erschwerte ihm später diese Tätigkeit, deren Problemen er aber, auch auf andern Anwendungsbereichen, bis in die jüngste Zeit seine rastlosen Studien gewidmet hat. Dem regen und stets forschenden Geist unseres treuen G. E. P.-Kollegen setzte der unerwartete Tod ein zu frühes Ende.

† Hans Bucher, Dipl. Bauingenieur von Wetzikon, geboren 16. Juli 1887, E. T. H. 1906/10, langjähriger Ingenieur des Soc. gén. des Forces hydroélectriques du Haut Katanga, ist am 27. Mai d. J. in Arusha (Tanganjika Territory) einer Embolie erlegen. Seine praktische Laufbahn begann Bucher in den Ingenieurbüros von Locher & Cie. und Robert Maillart. Im Jahre 1912 begab er sich nach Rio de Janeiro, 1913 nach Buenos Aires, wo er sich hauptsächlich im Hochbau betätigte. Bei Kriegsausbruch kehrte er in die Schweiz zurück, wo er nach Absolvierung des Grenzdienstes in das Ingenieurbüro Bosshardt in Basel eintrat und für die Kleinhüninger Rheinhafenbauten beschäftigt

¹⁾ Siehe SBZ Bd. 117, S. 275 (1941); Bd. 119, S. 158* (1942).

war. Von 1921 bis 1925 finden wir Bucher für Frutiger & Lanzrein (Bern) in der Bauleitung für das Kraftwerk Wynau (II) tätig. Nach vierjähriger Arbeit in der Kunststeinfabrik Schmerikon trat er 1929 in den Dienst der «Soc. gén. des Forces hydro-électr. du Haut Katanga», 1931 der «Electricité et Traction», am unteren Kongo. Gesundheitshalber hielt sich Bucher 1932 in der Heimat auf, kehrte aber schon im folgenden Jahre als Kaffee-Pflanzer auf eigener Plantage nach dem Taganjika zurück; 1938 wurde er neuerdings in die Soc. gén. du Haut Katanga («Sogefor») berufen. Bis zu seinem plötzlichen Hinschied war er von da ab in Zentralafrika mit Studien und Projekten für Wasserkraftanlagen beschäftigt. Seine Gesellschaft stellte Hans Bucher für seine grossen Kenntnisse und Erfahrungen, seine hohe Berufsauffassung und Hingabe an seine Arbeiten das beste Zeugnis aus.

WETTBEWERBE

SWB-Wettbewerb für Hotelzimmer (Bd. 123, S. 69 und 135)

Zu diesem unter den Mitgliedern des SWB ausgeschriebenen Wettbewerb sind 12 Projekte eingeliefert worden. Die Jury stellte fest, dass der Wettbewerb trotz der kleinen Zahl von Entwürfen ein befriedigendes Ergebnis gezeigt hat, da zahlreiche Anregungen sich weiter entwickeln lassen.

In den vier Kategorien wurden an Preisen zugesprochen:
 a) einfaches Stadthotel: 2. Preis (300 Fr.) H. Guyer, Innenarchitekt, Zürich
 b) einfaches Hotel an Badeort: 4. Preis (150 Fr.) H. Guyer, Zürich
 c) einfaches Berghotel: 2. Preis (300 Fr.) H. Guyer, Zürich
 3. Preis (200 Fr.) A. Altherr, Arch., Zürich
 d) Touristenhotel: 1. Preis (400 Fr.) H. Guyer, Zürich

Entschädigungen von je 100 Fr. erhielten: E. Kettiger, Innenarchitekt, Zürich; A. Ott, i. Fa. Holzbau Gebr. Ott, Diessenhofen; Embru-Werke A.-G., Rüti.

Der SWB wird die verschiedenen Aufgaben durch die Preisträger und zwei weitere Architekten eingehend bearbeiten lassen, um in den Besitz bestimmter Vorschläge zu gelangen.

Primarschulhaus auf dem Felsberg, Luzern. Zu der auf S. 25 lfd. Bandes (auf Grund einer Mitteilung der ausschreibenden Behörde) bekanntgegebenen Ausschliessung eines prämierten Entwurfs teilt die W-K nachträglich noch mit, dass die Ausscheidung der Verfasser des im 5. Rang prämierten Entwurfes, die Arch. Dr. Ad. Gaudy, Paul und Gianpeter Gaudy, Rorschach und Luzern, vorgenommen werden musste, weil nur Dr. Ad. Gaudy die Niederlassungsbewilligung in Luzern besitzt. Das Programm schrieb aber vor, dass ständige Mitarbeiter die gleichen Bedingungen zu erfüllen haben.

LITERATUR

Schweißtechnik III. VDI-Sonderheft, 164 Seiten mit 321 Bildern, 78 Zahlentafeln und fast 1000 Schrifttum-Hinweisen. Berlin 1942, VDI-Verlag. Preis geh. Fr. 12,30.

Dieses Sammelheft enthält 34 Aufsätze und Mitteilungen über Schweißtechnik, die in den letzten Jahren (seit 1937) in den Zeitschriften des VDI erschienen sind, geordnet nach den Gebieten: Verfahren und Maschinen — Werkstoffe — Schweißkonstruktionen — Festigkeit — Brennschneiden und Flammenhärtung. Diese Aufsätze vermitteln in ihrer Gesamtheit neben einem umfangreichen Versuchsmaterial einen anschaulichen und wertvollen Überblick über die neuere Entwicklung der Schweißtechnik. Auch die sehr zahlreichen Literatur-Hinweise werden dem Fachmann willkommen sein.

F. Stüssi

Technische Formelsammlung. Herausgegeben von Kurt Gieck, Dessau. Ausgabe für die Schweiz, 1. Aufl. Winterthur 1943, Verlag der Genossenschaftsbuchhandlung. Preisgeb. Fr. 4,40.

Der schweizer Verleger sieht sich vor die neue Aufgabe gestellt, deutsche Bücher auf den Markt zu bringen, um den durch den Krieg bedingten Ausfall auszugleichen. Daher ist im Verlag der Genossenschaftsbuchhandlung Winterthur die «Technische Formelsammlung» von Kurt Gieck, Dessau, in einer Lizenzausgabe für die Schweiz erschienen. Diese Formelsammlung, ein kleines Handbuch in Taschenformat 8/11,5 cm, ist als ein ständiger Begleiter des Ingenieurs und Technikers gedacht, um die wichtigsten technischen und mathematischen Formeln ständig bei sich zu haben. Mit einem Griff findet man das Gesuchte. Das Büchlein enthält Formeln aus allen Gebieten: Masse, Flächen, Körper, Mathematik, Trigonometrie, Physik, Elektrotechnik, Mechanik, Festigkeit, Chemie, Analytische Geometrie, Maschinen-Elemente, Wärme, Hydraulik, Werkzeugmaschinen und Tabellen. — Nachfrage und Bedürfnis nach einer solchen Formelsammlung rechtfertigen wohl diese Neu-Ausgabe.

H. E. Linder

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Inauguration de l'usine hydro-électrique de Verbois. Par R. Leroy. 65 pages avec 83 fig. Genève 1944, Services industriels de Genève. EOS 1919-1944. 183 pages avec beaucoup de fig. Lausanne 1944, Edition S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse.

Unsere Familie. Von Alfred Schmid. 87 Seiten. Zürich 1944, Zwingli-Verlag. Preis geb. Fr. 3,20.

Von Weg und Ziel. Eine Handreichung für heimliche Kinder Gottes. Von Hugo Rätmich. 158 Seiten. Zürich 1944, Zwingli-Verlag. Preis geb. Fr. 6,70.

Die Eidgenössische Lohnbegutachtungskommission, Entstehung, Aufgabe und Arbeit. Von Fritz Marbach. Heft 6 der Schriftenreihe des Aufklärungsdienstes der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft. 64 Seiten. Bern 1944, Selbstverlag, Laupenstr. 2, oder durch den Buchhandel. Preis kart. Fr. 1,20.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G. E. P. Gesellschaft Ehem. Studierender der E. T. H. Gruppo Lugano

Sabato 1 luglio u.s. il Gruppo effettuava un'escursione a Chiasso, in occasione della sua III Assemblea annuale. Alla stazione di quella simpatica cittadina di frontiera i partecipanti venivano accolti dall'on. Sindaco e dal sig. Riboni, direttore della A.G.E. (Azienda Comunale Acqua-Gas-Elettricità) ed accompagnati alla sede della stessa, dove con esaurienti spiegazioni si mostravano gli impianti dell'acquedotto comunale di recente costruzione. Seguiva un'interessante visita alle installazioni dei filtri resisi necessari in seguito ai risultati delle ricerche fatte nel 1941/42 per la determinazione delle origini delle infiltrazioni perniciose riscontrate nelle acque della sorgente.

Più tardi i colleghi si riunivano in una grotta di Morbio Inferiore per la III Assemblea annuale. Dopo l'approvazione della relazione presidenziale e di quelle del cassiere e dei revisori, alle nomine statutarie il Comitato uscente veniva riconfermato. Si discuteva in seguito il programma per la visita ai lavori dell'Impianto del Lucendro (che avrà luogo il 15 p.v.) e la partecipazione del Gruppo alle manifestazioni per il 75.mo di G.E.P.

Terminata l'assemblea la lod. le Municipalità di Chiasso offriva ai presenti uno spuntino seguito, al ritorno del Gruppo in città, dal vermouth d'onore. Una collegiale cena, chiusa da un simpatico e cordiale scambio di parole tra l'on. Sindaco ed il nostro Presidente, dava termine a quel pomeriggio istruttivo ed attraente.

R. Casella

Rapporto del Comitato 1943

Malgrado i tempi eccezionali che attraversiamo l'attività del nostro Gruppo è proseguita in modo senz'altro soddisfacente anche nel suo terzo anno di vita.

Durante il 1943 abbiamo perso un caro e stimato collega nella persona dell'ing. Otto Früh. Due altri nostri membri, i Sigg. ing. Besignori Bruno e ing. Pelloni Mario, hanno dimissionato causa il trasferimento del loro domicilio. Per contro sono venuti ad aumentare i nostri ranghi i colleghi Sigg. ing. Diego Rovelli, ing. Aldo Canova e arch. Christen Alessandro, così che alla fine del 1943 il nostro Gruppo contava ancora un effettivo di 60 soci.

Vogliamo sperare che in avvenire tutti i nuovi ingegneri ed architetti che escono dal Politecnico, si faranno un dovere ed un piacere di aderire al nostro Gruppo.

Attività sociale

Il 12 marzo 1943 l'egregio ing. J. Moser, direttore delle Officine Escher-Wyss, teneva, sotto i nostri auspici in una sala dell'Albergo Lugano, una pubblica conferenza sul tema: «Cento anni di fabbricazione di turbine.»

Il 6 giugno 1943 in occasione della nostra seconda assemblea annuale, fu organizzata un'escursione al Monte S. Salvatore per visitare, sotto la guida del Dr. ing. K. Berger, gli apparecchi di misurazione dell'intensità delle scariche atmosferiche. Questa visita era stata preceduta da un'interessantissima conferenza dello stesso Dr. Berger sulle scariche atmosferiche e sugli studi ed esperienze fatte nel campo delle correnti elettriche atmosferiche.

La mobilitazione parziale dell'autunno 1943, nonché le molteplici assenze in servizio militare di diversi membri ed in ispecie di quelli componenti il Comitato, ci hanno impedito di svolgere una maggiore attività. Tuttavia le riunioni mensili ebbero luogo normalmente, svolgendo durante le stesse delle discussioni concernenti problemi di attualità. Queste discussioni interessarono moltissimo i presenti. Sarebbe però desiderabile una maggior frequenza a queste riunioni, le quali, oltre ad essere interessanti dal punto di vista tecnico-scientifico, possono essere anche molto utili, favorendo e sviluppando la nostra attività professionale. E' però indispensabile che ognuno di noi abbia a collaborare con camerata e solidarietà, non solo alla discussione, ma anche alla realizzazione di certi problemi vitali per il nostro paese e di interesse generale per noi tutti. Se si vuol giungere a dei risultati positivi non bastano le presenze occasionali e le critiche, ma è indispensabile assiduità ed azione.

E. Donini

Chiasso, il 1 Luglio 1944